Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 23 (1955)
Heft: 5

Artikel: Magnus Hirschfeld : zu seinem zwanzigsten Todestag
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-569123

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Magnus Hirschfeld

Zu seinem zwanzigsten Todestag

Am 14. Mai werden es zwei Jahrzehnte, dass Magnus Hirschfeld an seinem 67. Geburtstag im Exil in Nizza starb; sein Gedächtnis ehrend zu bewahren, ist uns eine liebe Pflicht. Der Gründer des «Wissenschaftlich-Humanitären Komitees», der Verfasser so grundlegender Werke zur Frage der Homoerotik wie «Die Homosexualität des Mannes und des Weibes», der dreibändigen «Sexualpathologie», des vierbändigen Standardwerkes «Geschlechtskunde», der unermüdliche Forscher, der durch nichts zu beirrende Kämpfer — all das war Magnus Hirschfeld - wie alle grossen Kämpfernaturen, «ein Mensch mit seinem Widerspruch». Heute, wo sich sein Todestag zum zwanzigsten Male jährt, hat sich der Umriss seines Bildes geklärt, und wir möchten heute seiner dankbar mit den Worten des Nachrufs gedenken, die *Kurt Hiller* an seinem zehnten Todestag für den «Kreis» schrieb:

«Was an Magnus Hirschfeld sogar dem, der aus Mitarbeiternähe seine Schwächen sah, Ehrfurcht einflösste, waren nicht die aus grandiosem Forscherfleiss entstandenen Bücher, sondern das war der ethische Inhalt und Impetus seines Wirkens, die beinah beispiellose Tapferkeit, mit der hier ein jüdischer Arzt und Aufklärer jahrzehntelang, ein Leben lang, in der Stille des Sprechzimmers, im Gerichtssaal, in Beratungsräumen, auf Kathedern, am Schreibtisch, durch alle Mittel der Hilfe von Person zu Person und durch alle Mittel abstrakter Propaganda, vor der Oeffentlichkeit Deutschlands und der Erde, sich unermattet, unzweideutig und unverbrüchlich für eine Minderheit der Menschheit eingesetzt hat, die grundlos und schuldlos (nicht ursachlos!) verachteter und verfolgter lebt als selbst die Juden.»

«Dieser Kampf gegen die Entrechtung einer Spielart, der nicht nur ein Platen, ein Oscar Wilde, ein Herman Bang, ein Stefan George, welche umstritten sein mögen, sondern auch unumstrittene Repräsentanten des Menschengeistes wie Sokrates und Michelangelo angehört haben, war der Kern und Sinn seines Lebens. Mancher Unberufene hat sich in diesen Kampf gemischt und kompromittierte ihn. Von den Wenigen, die berufen gewesen wären, hat die Mehrzahl seit je geschwiegen. Es ist der unpopulärste, angefochtenste, also schwierigste, aufreibendste, undankbarste aller Kämpfe für Gerechtigkeit, Freiheit und Menschlichkeit. Als ich mit einem Kapitel meines ersten Buches «Das Recht über sich selbst» in ihn eintrat, liess Hirschfeld mich rufen, ich entsinne mich noch gut jenes für mein Leben bedeutungsvollen Spaziergangs im Wald bei Neubabelsberg im Sommer 1908, der eine seitdem (bis auf die tragischen Schlussjahre) nur selten unterbrochene Zusammenarbeit einleiten sollte. Ihr Höhepunkt war die Herausgabe des «Gegen-Entwurfs» zur deutschen Strafgesetzvorlage (1927), den zu redigieren mich das «Kartell für Reform des Sexualstrafrechts» betraut hatte, dessen Präsident er war. War unsere Arbeit, war seines Lebens Arbeit vergeblich? Er starb als Geächteter, arm, in der Fremde. Aber er starb schön, einen leichten, fast heiteren Tod. Ein Mentor-Kamerad starb mit ihm. Ehre seinem Andenken. Aber ihn ehrt nur, wer seinen Kampf fortsetzt.»